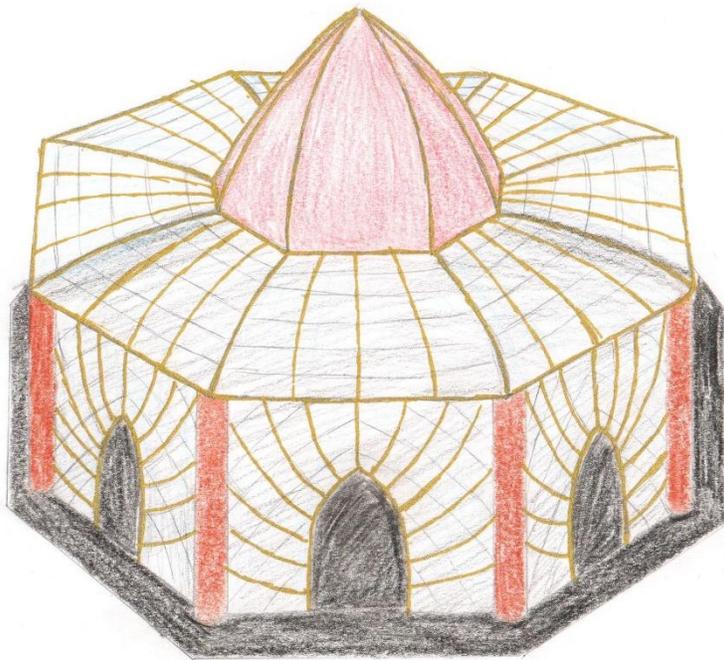


# Der Aufstand von Aksala

WBO2025: Historisches Ereignis

Im Jahr 1818 beschloss der Kaiser in der fernen Hauptstadt, dass in jeder Stadt seines Reiches ein Ebenbild seines Thronpavillions errichtet werden solle. Dort würden seine Statthalter Hof halten, und so könnte jeder seiner Untertanen ihm gebührend die Ehre erweisen.



Das Bild ist nicht für diese WBO gemacht, es fällt also aus der Wertung. Aber es passt hier so schön.

Man wies ihn darauf hin, dass in den Städten des Südens, die noch nicht lange unter seiner Herrschaft standen, ein solches Vorgehen auf großen Widerstand stoßen würde. Die Menschen dort ächzten unter der Last der kaiserlichen Steuern, und das Verbot, ihre Kinder in ihrer eigenen Sprache Lesen und Schreiben zu lehren, war wie ein giftiger Stachel in ihrer Seele. Jetzt also auch noch dieser prächtige Thronsaal für den verhassten Tyrannen und dazu sollten sie ihn auch noch selbst bezahlen, wo ihnen doch kaum genug zum Leben blieb.

Es kam in allen Städten des Südens zu Akten des Ungehorsams und der Sabotage, aber in Aksala brach offene Rebellion aus. Die Leute griffen zu den Waffen, töteten den Statthalter und seine Garde und trieben die restlichen Soldaten aus der Stadt. Der Jubel über die neugewonnene Freiheit währte nicht lange. Die Generäle des Kaisers warteten nicht einmal auf Wort aus der fernen Hauptstadt. Jeder Hauch von Zögern wäre ihrer weiteren Karriere und ihrem körperlichen Fortbestehen auch nicht gut bekommen. Sie zogen alles an Soldaten zusammen, was im Umkreis zu finden war und eroberten die Stadt zurück. Dann richteten sie ein schreckliches Blutbad an. Ein Zehntel der männlichen Bevölkerung im waffenfähigen Alter wurde hingerichtet, ein weiteres Drittel versklavt. Die Stadt, einst reich und prächtig blieb als Armenhaus zurück. Die Generäle hatten richtig kalkuliert. Die eine oder andere Hinrichtung hier und da und jeder Anflug von Rebellion verschwand

aus den Städten der Region. Man sprach später wenig über die Ereignisse dieses Jahres, und wenn, dann nur mit dringlichster Warnung. „Seid nicht so dumm wie die Männer von Aksala“ hieß es landauf, landab.

Aber ein paar Dutzend Männern aus Aksala, die verschont geblieben waren, flohen wenig später in die Berge von Gebrra. Sie wären in dieser lebensfeindlichen Umgebung wohl zugrunde gegangen, doch der legendäre Gesetzeslose dieser Berge, den man nur als den Roten Geist der Berge kannte, ließ ihnen Unterstützung zukommen. Sie kamen zu Kräften, bauten sich Stützpunkte, besorgten sich Waffen – und gaben ihren Kampf gegen die Unterdrückung nie auf. Sie nannten sich die Roten Raben und aus der Sicherheit der Berge führten sie den Kampf gegen die Unterdrücker fort. Mit dem Roten Geist blieben sie in losem Kontakt. Manchmal ließ er ihnen Informationen zukommen, wo ein lohnendes Ziel für Sabotage oder einen Überfall wäre. Ihre Aktionen waren in der Regel mäßig erfolgreich. Seltsamerweise gelangen dem Roten Geist aber oft nahezu zeitgleich immens erfolgreiche Raubzüge. Es war ihnen egal. Sie kämpften nicht für Geld, sondern für die Freiheit. Nie vergaßen sie den Aufstand in Aksala. Er war ihnen ein leuchtendes Vorbild und eine glorreiche Erinnerung, dass es möglich war, alle Bewohner einer Stadt im Widerstand zu vereinen und so zählten sie die Jahre von nun an von diesem Ereignis aus und das Jahr 1818 wurde für sie zum Jahr 1 der Hoffnung.